



Pressemitteilung

12. Dezember 2008

SFIAR verleiht Preis für schweizerische Agrarforschung für Entwicklungsländer

Die aktuelle weltweite Ernährungskrise vergrössert die Armut in den Entwicklungsländern. Die Forschung kann dazu beitragen, die Situation zu verbessern: Wissenschaftler können Kleinbäuerinnen und Kleinbauern Wege aufzeigen, wie sie nachhaltig produzieren und ihr Einkommen verbessern können. In der Schweiz befassen sich zahlreiche Institutionen mit landwirtschaftlicher Forschung für Entwicklung. Dieses Jahr hat das Schweizerische Forum für internationale Agrarforschung (SFIAR) einen Preis lanciert, um das beste Projekt auszuzeichnen. Gewinner des SFIAR Award 2008 ist ein Team der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft. Dieses hat eine breit anwendbare Methode entwickelt, mit der evaluiert werden kann, wie nachhaltig ein landwirtschaftlicher Betrieb produziert und welche Verbesserungsmöglichkeiten er hat.

Die Schweiz verfügt über eine lange und angesehene landwirtschaftliche Tradition. Und sie trägt via Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) in international bedeutendem Masse zu landwirtschaftlichen Entwicklungsprogrammen bei. Die Schweiz beherbergt auch mehr als 100 Institutionen die sich auf die eine oder andere Art mit landwirtschaftlicher Forschung zugunsten von Entwicklungsländern befassen.

Das gegenwärtige wirtschaftliche Klima trägt zum Konsens bei, dass die Entwicklung einer nachhaltigen und produktiven Landwirtschaft für die Armutsreduktion und die wirtschaftliche Entwicklung in den Entwicklungsländern von entscheidender Bedeutung ist.¹ Sechs der acht Millenium-Entwicklungsziele (siehe Anhang) betreffen direkt oder indirekt die landwirtschaftliche Entwicklung.

SFIAR hat 2008 einen alljährlich verliehenen Preis initiiert, um den wertvollen Beitrag zu würdigen, den landwirtschaftliche Forschungsinstitutionen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Schweiz zugunsten internationaler Entwicklungsanstrengungen leisten.

Der SFIAR Award

Das SFIAR Award Komitee hat an der letzten SFIAR Sitzung seine Empfehlung abgegeben, nachdem es auf die Ausschreibung eine ganze Anzahl von Bewerbungen für den mit CHF 10'000 (für ein Team) dotierten Preis erhalten hatte. Die Empfehlung wurde vom SFIAR bestätigt und der Preis wird heute anlässlich der Konferenz "How to ensure food security today and tomorrow?" an der ETH Zürich übergeben.

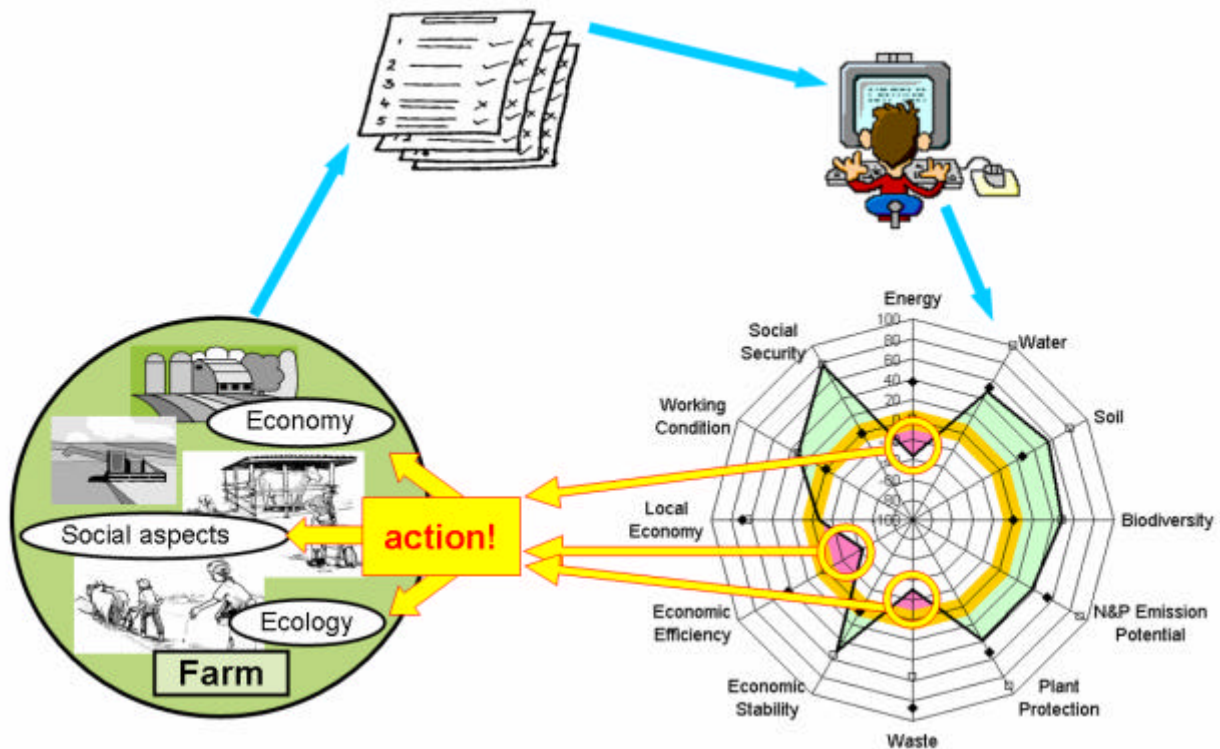
Der Gewinner des SFIAR Award 2008

Christoph Studer und sein Team bestehend aus Fritz Häni, Hans Porsche, Andreas Stämpfli und Christian Thalmann von der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen haben den Award 2008 gewonnen für ihr Projekt: "Response-Inducing Sustainability Evaluation ("RISE") – Improving the Sustainability of Agricultural Production" (<http://rise.shl.bfh.ch>).

¹ siehe zum Beispiel den Entwicklungsbericht 2008 der Weltbank: „World Development Report 2008: Agriculture for Development“ unter: www.worldbank.org/wdr2008

Das Siegerprojekt 2008

Die Massnahmen-Orientierte-Nachhaltigkeits-Analyse ("Response-Inducing Sustainability Evaluation" RISE) ist ein computergestütztes Werkzeug, mit dem sich die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion auf Betriebsebene erfassen lässt. Gleichzeitig zeigt es auf, in welche Richtung sich die Situation auf dem Betrieb entwickeln könnte (Frühwarnsystem). RISE ist ein system-orientiertes Modell mit ganzheitlichem Ansatz, welches die ökologische, ökonomische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit berücksichtigt. Die Evaluation basiert auf Daten, die auf Betriebsebene mittels eines umfangreichen Fragebogens erhoben werden. Mit Hilfe des Computers werden 12 Indikatoren errechnet, welche Stärken (Potentiale) und Schwächen (Risiken) bezüglich der Nachhaltigkeit identifizieren. Dadurch erhält die Bäuerin oder der Bauer einerseits einen Leistungsausweis, andererseits Hinweise auf Ansatzpunkte für Verbesserungen. RISE soll also nicht nur eine Diagnose liefern, sondern auch dazu anregen, die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion zu verbessern. RISE kann die Wirkung verschiedener Massnahmen und ihre gegenseitige Beeinflussung über alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit hinweg darstellen. Deshalb kann es auch als umfassendes Werkzeug zur strategischen Planung von Landwirtschaftsbetrieben dienen.



Grundprinzip der Massnahmen-Orientierten-Nachhaltigkeits-Analyse

[Detaillierte Projektbeschreibung: http://www.shl.bfh.ch/fileadmin/docs/Forschung/KompetenzenTeams/Nachhaltigkeitsevaluation/RISE/Model_dt.pdf]

Kommentare

Matthew Cock (SFIAR Präsident und Regionaldirektor von CABI Europe - Switzerland) sagte:

“Mit der Verleihung dieses Preises will SFIAR insbesondere die Öffentlichkeit in der Schweiz sensibilisieren für den Beitrag, welcher die Schweizer Agrarforschung zugunsten einer nachhaltigen Landwirtschaft in Entwicklungsländern leistet.

Eine nachhaltige und produktive Landwirtschaft ist essentiell für die Ernährungssicherheit und die Armutsreduktion. Alle Bewerbungen für den SFIAR Award waren von hoher Qualität und ich möchte allen Teilnehmenden danken für ihre Beiträge und für ihren fortlaufenden Einsatz.



Das Award Komitee und das SFIAR insgesamt waren beeindruckt von der exzellenten Arbeit von Christoph Studers Team, von den breiten Einsatzmöglichkeiten von RISE und von dessen Potential, einen wichtigen Schweizer Beitrag zugunsten der Landwirtschaft in Entwicklungsländern zu leisten.“

Christoph Studer sagte im Namen seines Teams an der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft:

“Es ist sehr erfreulich, dass unser Projekt gewürdigt wurde für die positive Wirkung, welche der Einsatz von RISE zusammen mit 300 Bäuerinnen und Bauern in 16 Ländern - inklusive der Schweiz – erzielt hat.“

Offizielle Preisübergabe

Der SFIAR Award 2008 wird am 12. Dezember 2008 an einer Konferenz im Auditorium Maximum der ETH Zürich offiziell übergeben. Der Titel der Veranstaltung lautet: “How to ensure Food security today and tomorrow? Agriculture in the face of new and urgent global needs”.

Die Konferenz wird gemeinsam organisiert vom Nord-Süd Zentrum der ETH und der Syngenta Stiftung für nachhaltige Landwirtschaft. Weitere Informationen zur Konferenz: www.foodsecurityconference.ch/

SFIAR

Das Schweizerische Forum für internationale Agrarforschung (SFIAR) ist eine informelle Vereinigung verschiedener Interessengruppen, bestehend aus schweizerischen Institutionen und Privatpersonen, die sich für die entwicklungsorientierte Agrarforschung (ARD) einsetzen. Die Mitglieder rekrutieren sich aus Forschungseinrichtungen, Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), dem privaten Sektor, Bauernverbänden und öffentlichen Stellen. Das SFIAR hat folgende Ziele:

- a) Informationsaustausch zwischen ARD-Interessengruppen in der Schweiz
- b) bessere Wahrnehmbarkeit der schweizerischen ARD
- c) Vertreterrolle gegenüber der Politik
- d) nationaler Partner internationaler Initiativen
- e) bessere Zusammenarbeit der einzelnen Beteiligten der schweizerischen ARD

Weitere Informationen zum SFIAR auf der Website des Forums: www.sfiar.ch.

Kontakt:

Weitere Informationen erhalten Sie vom Sekretariat des SFIAR:

Felix Hintermann

Tel.: +41 (0)31 910 21 91

Fax: +41 (0)31 910 21 54

E-Mail: felix.hintermann@infoagrar.ch

c/o InfoAgrar, Länggasse 85, 3052 Zollikofen

oder:

RISE Team

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft

Länggasse 85, CH-3052 Zollikofen

Tel. +41 31 910 21 99

E-mail: mailto:jan.grenz@shl.bfh.ch



Anhang: Millenium-Entwicklungsziele

markiert = Ziele, zu deren Erreichung die Landwirtschaft wesentlich beiträgt

markiert = Bessere Ernährung infolge verbesserter Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle für die Stärkung des Immunsystems, geringere Krankheitsanfälligkeit und bessere Entwicklung der geistigen Fähigkeiten.

Ziel 1: extreme Armut und Hunger beseitigen

1. Die Zahl der Menschen, die von weniger als einem US-Dollar pro Tag leben, soll um die Hälfte gesenkt werden.
2. Der Anteil der Menschen, die unter Hunger leiden, soll um die Hälfte gesenkt werden.

Ziel 2: Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten

3. Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten.

Ziel 3: Gleichstellung und grösseren Einfluss der Frauen fördern

4. In der Grund- und Mittelschulausbildung soll bis zum Jahr 2005 und auf allen Ausbildungsstufen bis zum Jahr 2015 jede unterschiedliche Behandlung der Geschlechter beseitigt werden.

Ziel 4: die Kindersterblichkeit senken

5. Die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren soll um zwei Drittel gesenkt werden.

Ziel 5: die Gesundheit der Mütter verbessern

6. Die Müttersterblichkeit soll um drei Viertel gesenkt werden.

Ziel 6: HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen

7. Die Ausbreitung von HIV/AIDS soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden.
8. Die Ausbreitung von Malaria und anderen schweren Krankheiten soll zum Stillstand gebracht und zum Rückzug gezwungen werden.

Ziel 7: eine nachhaltige Umwelt gewährleisten

9. Die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung sollen in der nationalen Politik übernommen werden; dem Verlust von Umweltressourcen soll Einhalt geboten werden.
10. Die Zahl der Menschen, die über keinen nachhaltigen Zugang zu gesundem Trinkwasser verfügen, soll um die Hälfte gesenkt werden.
11. Bis zum Jahr 2020 sollen wesentliche Verbesserungen in den Lebensbedingungen von zumindest 100 Millionen Slumbewohnern erzielt werden.

Ziel 8: eine globale Partnerschaft im Dienst der Entwicklung schaffen

12. Ein offenes Handels- und Finanzsystem, das auf festen Regeln beruht, vorhersehbar ist und nicht diskriminierend wirkt, soll weiter ausgebaut werden.
13. Auf die besonderen Bedürfnisse der am wenigsten entwickelten Länder muss entsprechend eingegangen werden.
14. Auf die besonderen Bedürfnisse der Binnenstaaten und der kleinen Inselentwicklungsländer muss entsprechend eingegangen werden.
15. Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer müssen durch Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umfassend und wirksam angegangen werden, damit ihre Schulden auf lange Sicht tragbar werden.
16. In Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern soll für die Schaffung menschenwürdiger und produktiver Arbeitsplätze für junge Menschen gesorgt werden.
17. In Zusammenarbeit mit der pharmazeutischen Industrie sollen lebenswichtige Medikamente in den Entwicklungsländern zu erschwinglichen Preisen verfügbar gemacht werden.
18. In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sollen die Vorteile der neuen Technologien, insbesondere der Informations- und Kommunikationstechnologien, verfügbar gemacht werden.